



1939

# Als er sich nicht konte entschliessen sie zu lieben

Christiana Mariana von Ziegler

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Als er sich nicht konte entschliessen sie zu lieben" (1939). *Poetry*. 2313.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/2313](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2313)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Als er sich nicht konte entschliessen sie zu lieben

1.

Ein schwarzes Haar sucht mich zu binden,  
Zur Zeit verlacht es noch mein Hertz.  
Wie? solt ich mich wohl überwinden,  
Nein, freyhen ist fürwahr kein Schertz.  
Es bleibt ein Kauff, wann er geschlossen;  
Es gilt, wenn man gleich fehl geschossen.

2.

Ich lobe mir ein freyes Leben,  
Ein Gläsgen Wein, a L'ombre Spiel,  
Diß kan mir süßes Labsal geben,  
Ein Küßgen hab ich, wenn ich will.  
Man darff die Mägdgen nur flattiren,  
So wird man Gegen-Gunst verspühren.

3.

Sie lassen es gar gern geschehen,  
Daß man mit ihnen freundlich spricht.  
Es mag es jederman wohl sehen,  
Wenn nur nicht gar zu viel geschicht.  
Ich mag wohl gerne dahlen, dämpfen,  
Nicht aber mich so gleich verplämpern.

214

4.

Drum will ich es nur frey bekennen,  
Mich bind kein schönes Angesicht.  
Ein Blick muß nicht so hefftig brennen,  
Daß man die Ehe gleich verspricht.  
Cupido mag nur Schlingen weißen  
Vor die, so tumme Gimpel heißen.

5.

Ich will ihm aus den Wege weichen,  
Zeigt er gleich was, das leicht verführt,  
Wird er den Zweck doch nicht erreichen.  
So sehr mich Chloris auch charmirt,

So wird sie doch vergebens lauren,  
Mich solte meine Freyheit tauren.

215